

Nun fühl ich Traurigkeit / nachdem sein Rathschluß sieht/
In welcher Lieb und Wein mein ewig Glück blüht.

Ich hätte zwar gewünscht / der Wartung zu genießen /
Auch unter ihrer Hand mein Leben zu beschließen:
Denn ihre Jugend war durch Falschheit unverfehrt /
Sie war ein Segens-Kind / durch Sie ward ich vermehrt.
Ich hatte nichts zuthun / als schreiben oder lesen;
Was sonst ein Mann bedarff / dafelbe Sorgen-Wesen
Stund ihrem Fleiße zu. So hat mich **W D E** bedacht /
Und gleichsam ohne Müß vergnügt und satt gemacht.
Sedoch **W D E** sey gerühmt / daß er mich solcher maßen
Des Ehe-Segens Trost wol hat genießen lassen:
Führt gleich der beste Rath als in der Luft dahin;
Wer weiß / wie lang ich noch von ihr gesondert bin.
Ich kan mit bessern Zug nach ihrem Tode sterben:
Denn ein verlässner Mann kan doch nicht gantz verderben;
Sein Amt / sein Ehren-Stand / verbleibt ihm unverfagt:
Allein so bald ein Weib des Hauses Schein beklagt/
Muß alles finster seyn. Ach dürfft ich nun verlangen /
Der Seele nach zu gehn! Wiewol ich bin gefangen /
An dir / du Schmerzens-Kind / weil du zurücke bleibst /
Und deiner Mutter Bild in dein Gesichte schreibst.
So lang dich **W D E** erhält / soll auch das bittere Leben
Mir nicht zuwider seyn / daß ich dir möge geben/
Was mein Elias mir von erster Kindheit an
Aus Väterlicher Gunst im Lehren hat gethan.
Ach blühe / weil du lebst / und lebe **W D E** zu Ehren!
Wil dich die schlaue Welt durch List und Trok verfehren /
So schau den Himmel an / wo deiner Mutter Geist
Mit deinen Brüdern stets die reinen Herken preist.
Denn wiltu mit der Zeit zu solcher Freude kommen /
So freue dich allhier mit **W D E** und seinen Frommen
Durchaus bekand zu seyn. Dein Weib sey in der Welt /
Sedoch dein bester Schak sey außer ihr bestellt.

Verz